

## Jahresbericht von Padre João de Deus, Oeiras / Piauí / Brasilien

Oeiras, 7. Dezember 2009

### Liebe Freunde unserer Arbeit in Oeiras

Weihnachten ist nahe, wir stehen im Advent, die Hoffnung klopft an die Türen aller Menschen. Aber diese Zeit (Hochsommer) ist im Gebiet unserer Halbwüste mehr und mehr eine Leidenszeit: es gibt immer weniger Wasser, die Dürre breitet sich mehr aus als früher, „die Sonne kommt der Erde immer näher“, die Hitze steigt, die Vögel singen ein sehnsuchtsvolles Lied, dort, wo noch ein Rest Wasser zu finden ist, die Tiere sind auf der Hut, die Zikaden (eine Art Schmetterling der sich in den Blättern der Bäume einrollt) singen in Verzweiflung ihren schrillen Gesang, die heisse Sonne ankündigend und um Regen flehend – hier ist eine Zeit, in der sich alle sehr nach Regen sehnen.

Wir, die wir auf diesem trockenen Boden leben, wo die Hitze jetzt bis 40° steigt, die Sonne die Gesichtshaut dunkel färbt, wir erleben, wie sie alles Grün zum Verdorren bringt, so, als ob ein Feuer ganz nah vorbeigezogen sei. Hier, in und um Oeiras, erschrecken wir immer mehr über die sich dauernd verstärkende Hitze. Bei vielen Familien sind kaum mehr Lebensmittel anzutreffen, der Hunger steigt, von allem hat es nur noch wenig, was rundum Unsicherheit verbreitet.

Auf der andern Seite zeigt uns die Natur das Mystische dieses Wetters: sobald nur ein klein wenig Regen fällt (nach 8 Monaten ohne einen Tropfen), spriesst sofort das Grün auf Wiesen und Feldern, was die Hoffnung ebenfalls wachsen lässt. In der Vorweihnachts- und Weihnachtszeit kommt Gott zu unserm müden und bedrückten Volk. Weihnachten hier im „sertão“ (Halbwüste) trägt den Geruch von Leben, von mehr Freude, Wasser, Nahrung, Arbeit, Würde.....

Wir möchten Ihnen/Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen und schliessen alle in unsere Gebete ein, Ihnen Frieden, Gesundheit und Freude wünschend. Von Herzen danken wir Ihnen, die Sie die Entwicklungsarbeit an unserem Volk während des vergangenen Jahres unterstützt haben. Das Jahresende ist eine Zeit der Reflexion und gibt den Blick frei über Erreichtes. Ein Freudengesang und Dankbarkeit für Gottes Gnade steigen auf über das, was wir im Lauf des Jahres zu Gunsten der Menschen hier wirken durften.

Im Juli feierte ich das 30-jährige Priesterjubiläum, In grosser Demut darf ich sagen, dass in meinem Herzen immer noch derselbe Enthusiasmus, dieselbe Motivation vorhanden sind für den Dienst an den Ärmsten der Armen, für die permanente Arbeit an der Weiterentwicklung verbesserter Lebensbedingungen für unser Volk, wie in den ersten Zeiten als Priester. Ich lebe im Moment, bin mir der wichtigen Präsenz der Kirche und ihrer Amtsträger in dieser Welt der Gegensätze, besonders hier im Halbwüstengebiet, bewusst, wo Ungleichheit, Verlassenheit, Leiden und Schmerz der Menschen riesig sind. Hier herrschen die schlimmsten Sozialindikatoren im Bezug auf Gesundheit, Bildung, Wohnen, Arbeit, Mindestlohn, Wasser.....

In diesen Tagen veröffentlichte das Statistische Amt der Regierung die Resultate einer Untersuchung über Kinder und Jugendliche in Brasilien (im Jahr 2008). 44,7% der jungen Menschen leben in Familien mit einem Monatseinkommen von ¼ des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohnes (116 Reais = 66 US\$). Das sind 11 Mio. Personen. Im Süden Brasiliens, dem entwickelteren Teil, sinkt die Zahl auf 31,5%, in unserem Nordosten steigt sie auf 66,7%, im Bundesstaat Piauí auf 72%. Hier sind 30% der Bevölkerung Analphabeten und weitere 42% funktionale Analphabeten. Diese Zahlen sind beschämend und zeigen, dass der 180-Millionen-Staat Brasilien nicht **ein Brasilien** ist, sondern sehr

verschiedene. Das Land zeigt in seiner Grösse kontinentalen Charakter, aber unglaubliche Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten. Der Bundesstaat Piauí ist „das letzte Brasilien“ in Sachen Hunger, Arbeitslosigkeit, Elend und Leiden.

Dadurch steigt das Gewaltpotential, was alle erschreckt. Familien werden zerstört, Lebenswerte verschwinden, Wir haben hier eine der höchsten Suizidraten des Landes, inkl. unter Jugendlichen- Die Menschen sind gezwungen, in anderen Landesgegenden nach Arbeit zu suchen. Drogen, Alkoholismus, Prostitution – all das wird „normal“ innerhalb dieses Armuts-Kontextes. Desorganisation des Lebens, ökologisches Ungleichgewicht, Zerstörung der Natur – auch das gehört dazu. Und die Natur reagiert darauf! Der Nordosten Brasiliens wird je länger desto mehr dazu benutzt, um auf seinem Boden Holzkohle zu produzieren (schnell wachsende Bäume) für die Eisen- und Stahlindustrie von São Paulo und Minas Gerais. All dies mit dem Segen von Präsident Lula und seiner Regierung! Welcher Wahnsinn!

Nun denn – inmitten dieses Kontextes sind wir als lebendige Kirche gesandt, von der Hoffnung Gottes zu berichten, ich und Sie/Ihr dürfen Hoffnung für so viele bedrohte Menschenleben sein, dürfen „Weihnachten“ sein für unsere Schwestern und Brüder....Deswegen dürfen wir auch von vielen „guten Taten“ reden, die wir im Lauf des vergangenen Jahres tun konnten – wir taten es gemeinsam, Ihr und wir hier in Oeiras.

1. Wir schenkten einen grossen Teil unserer Zeit, begleitend und zuhörend, den Familien, die von Depression, Leiden und Schmerz betroffen waren.
2. Wir bauten 580 barraginhas, 220 davon in Zusammenarbeit mit der Regierung, um Regenwasser zu sammeln, um den Untergrund zu befeuchten und die Feuchtigkeit zu bewahren für die Kultivierung von Pflanzen mit kurzer Wachstumsdauer. (Hier waren Sie/Ihr sehr präsent in finanzieller Hinsicht).
3. Wir bohrten 7 Brunnen in 100 m Tiefe und mit einer Kapazität von 7000-10'000 Litern pro Stunde, ausgerüstet mit einer Unterwasserpumpe. Wasser bedeutet Leben für unsere Leute.
4. Wir reparierten 6 Brunnen mit Pumpen, welche durch den langen Gebrauch defekt waren.
5. Wir bauten 56 Wasserzisternen zum Sammeln des Regenwassers neben Häusern von sehr armen Familien.
6. In Zusammenarbeit mit der Regierung (wir übernahmen 35% der Baukosten) errichteten wir 100 einfache Häuser für obdachlose Familien.
7. Wir reparierten 18 vom Regen beschädigte Häuser (Überschwemmungen im CH-Sommer 09) und verteilten Baumaterial an 26 Familien, welche die Schäden in eigener Regie behoben („Jona“ sehr präsent).
8. In Zusammenarbeit mit der Regierung errichteten wir 13 Ansiedlungen für landlose Familien, davon 3 Ansiedlungen für junge Ex-Schüler unserer Landwirtschaftsschulen. In unserer Region existieren damit bereits mehr als 80 Ansiedlungen („Jona“ sehr präsent).
9. Wir verteilten 54'000 Caju-Baumsetzlinge (cashew-Nüsse) und 6000 andere Setzlinge von Fruchtbäumen, welche in den Ansiedlungen gepflanzt wurden, als Schatten- und Fruchtspender nahe den Häusern.
10. Wir kauften, z.T. in Ansiedlungen von deren Gemüse- und Fruchternte, 82 Tonnen Lebensmittel für Familien, welche sich im Zustand absoluter Armut befinden, die Kinder teils stark unterernährt („Jona“ präsent).
11. In Zusammenarbeit mit der Regierung, gemäss dem Programm „Direktkauf“, verteilten wir 102 Tonnen Lebensmittel an arme Familien, registriert in 6 Gemeinden der Grossregion Oeiras.
12. Vielen Familien halfen wir im Gesundheitssektor und beim Kauf von Medikamenten, ohne die sie dem Tod ausgeliefert gewesen wären („Jona“ präsent).
13. Wir verteilten 165 Mutterziegen an Familien von SchülerInnen der Landwirtschaftsschulen.

14. Wir beendeten die Arbeiten am grossen Hörsaal/Aula des Agrartechnikums in Caldeirão. Der Raum wirkt schön, geräumig, einfach, aber einladend. Das Labor für Wasser- und Bodenanalysen am Technikum konnte in Betrieb genommen werden („Jona“ sehr präsent).
15. Wir bezahlten den Unterhalt der 5 Landwirtschaftsschulen mit 595 SchülerInnen, 32 Lehrern, 8 Angestellten im Dienstleistungssektor. Das sind Nahrungskosten, Personalkosten, Unterhalt der Strukturen („Jona“ sehr präsent).
16. Wir halfen armen Familien mit Kleidern, Brillen für Erwachsene, welche Alphabetisierungskurse besuchten etc.
17. Wir kauften und verteilten Schulmaterial an Kinder, deren Familien unter der Armutsgrenze leben („Jona“ präsent).
18. Wir fuhren mit dem Projekt „Wissen über den Boden“ in den Landwirtschaftsschulen fort, d.h. Erwachsene erhielten fundamentales Wissen vermittelt über die ans Klima angepassten Anbaumethoden.
19. In Zusammenarbeit mit der MDA (?) errichteten wir weitere 5 Minifabriken zur Verarbeitung von Caju-Nüssen in der Region Oeiras.
20. Wir realisierten bildende Zusammenkünfte: 3 ½ Tage Kongress der Landarbeiter und der Landjugend mit 410 Teilnehmern; Seminar für „Ziegen- und Geflügelkultur“ (diversifizierte Verarbeitung von Produkten aus Milch und Fleisch) und „Gemüsekulturen“ mit 120 TeilnehmerInnen; Seminar über den Tag der Arbeit 1. Mai; Weiterbildungstreffen für Frauen und Männer, tätig in der Kinderpastoral, in der Altenhilfe, in der Familienhilfe etc. („Jona“ präsent).
21. Wir boten 1-wöchige Kurse an für eine diversifizierte Nutzung der Caju-Nüsse (Süssigkeiten, Bifes analog zu Soja etc.), gedacht zum Verkauf in der Region.
22. Wir arbeiteten intensiv weiter in der Lehrerfortbildung bezüglich Anpassung an die veränderten Umstände im Halbwüstengebiet – 5 Workshops mit 250 LehrerInnen.
23. Ganz aktuell bieten wir 162 LehrerInnen ein 5-tägiges Weiterbildungs-Seminar für Alphabetisierungskurse bei Jugendlichen und Erwachsenen an.
24. Wir unterstützen im Projekt „Jovens da Sagrada Família „ 600 junge Menschen bei der Suche nach Arbeit („Jona“ war präsent).
25. Wir realisierten Treffen für 260 Paare zur Verbesserung und Belebung der Beziehung.
26. Wir gründeten in 4 Pfarreien der Diözese die Familienpastoral.
27. Wir bauten 4 Kirchen, zwei grössere (finanziert von „Kirche in Not“ und „Adveniat Deutschland“) und zwei kleinere in lokaler Arbeit und Finanzierung.
28. Unser Rádio FM Educativa Cristo Rei funktioniert gut und konnte 2009 finanziert werden. Es ist ein grosses Projekt in unserem Kampf für Leben.
29. Wir arbeiten am Projekt „Fazenda Esperança“ (Hoffnung) für die Rehabilitation für drogenabhängige Jugendliche. Bereits besitzen wir das Land, 39 ha – es fehlen uns noch die nötigen Bauten.
30. Wir zelebrierten Leben auch in unzähligen Messen in den einzelnen Gemeinden, in unseren religiösen Festen, in der Sakramentenspendung, in Pastoralgruppen, in der Weiterbildung für Leader-Positionen usw.

Liebe Schwestern und Brüder und Freunde

Dieser Bericht zeigt einen Teil der in dieser Region entwickelten Aktionen **im Kampf für das Leben**. In Matthäus 10, 7-8 können wir den Auftrag Jesu an uns nachlesen. Dass Ihr Euch im 2009 mit uns solidarisierten, dass viele gute Projekte ohne Eure Hilfe nicht hätten verwirklicht werden können – dafür danken wir von Herzen. Gesundheit, Frieden und viele Freuden wünschen wir Euch. Gott vergelte, was Ihr an Geschwisterlichkeit für unsere Mission hier in Oeiras beiträgt.

FROHE WEIHNACHTEN

Pe. João de Deus de Carvalho Leal